

Bevor wir die Ausstellung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder Oesterreichs verlassen und zu Ungarn übergehen, müssen wir noch ein einzig in seiner Art dastehendes Ausstellungsobject betrachten; es ist dies der „Pavillon der Neuen Freien Presse“.

In diesem Pavillon wurde die „Internationale Ausstellungs-Zeitung“ gesetzt, stereotypirt, gedruckt, gefalzt und auch expedirt. Dem Publicum war daher Gelegenheit geboten, den technischen Vorgang bei der Herstellung einer grossen Zeitung unter den heutigen Verhältnissen kennen zu lernen, und das Publicum diese Gelegenheit auch gern ergriff, hat man daraus ersehen können, das es Kopf an Kopf gedrängt die arbeitenden Maschinen umstand. Dieser Pavillon war eingetheilt in einen Saal für die Setzer, in die Locale für die Stereotypie und die grosse „Becker-Reifser-Maschine“ mit ihren angehängten vier Falzmaschinen, dann in den Raum für den Wassermotor und eine einfache Siegl'sche Schnell- und eine Handpresse, ferner in einige Locale für Redaction, Expedition und den Chef der Druckerei. Das Ganze machte einen imposanten Eindruck, besonders durch die elegante Einrichtung.

Wir haben uns deshalb so lange in der österreichischen Abtheilung verweilt und haben die dort ausgestellten Erzeugnisse der österreichischen Buchdruckerpresse einer eingehenden Betrachtung unterzogen, weil es das erste Mal war, das man dieselben in einer solch stattlichen Zahl neben einander ausgestellt fand, und weil gerade die Buchdruckerpresse in Oesterreich noch vor so kurzer Zeit, mit sehr wenigen Ausnahmen, einen Standpunkt einnahm, der z. B. in Deutschland schon seit langem zu den überwundenen zählte. Sagte doch Gersdorf's Repertorium noch im Jahre 1857 bei der Besprechung des bei Braumüller in Wien erschienenen Werkes „Kennst Du das Land?“ von Sebastian Brunner, „das dies das erste schön gedruckte Buch sei, das aus Oesterreich komme“. Wenn man nun die im Hofe 13a ausgestellten Gegenstände von Oesterreich's Buchdruckern und Buchhändlern betrachtete, und sich in Gedanken um kaum ein Menschenalter zurückversetzte, so mußte sich Auge und Herz erfreuen an dem gewaltigen Umschwunge, der da stattgefunden hatte. Wenn wir also die österreichischen Erzeugnisse ausführlicher und mehr im Einzelnen behandelt haben, als die anderer Länder, z. B. Deutschlands, so geschah dies nicht, um aus falsch verstandenem Patriotismus die deutschen und anderen Erzeugnisse in den Hintergrund zu schieben, was auch an und für sich ein Ding der Unmöglichkeit wäre. Die Producte der deutschen, französischen und englischen Presse genießen schon seit langen Jahren mit vollem Rechte einen guten und grossen Ruf, den wir selber neidlos anerkennen und hochschätzen. Wir haben durch unsere Darstellung einzig und allein den grossen Fortschritt zu constatiren gesucht, den die österreichische Buchdruckerpresse in dem verhältnissmässig kurzen Zeitraume von 25 Jahren gemacht hat. Das es aber in Oesterreich auch noch Kunsttempel gibt, die keinen Fortschritt aufweisen, das haben wir bei der Ausstellung von A. Trafsler in Troppau mit tiefem Bedauern gesehen.

Wer wird es aber läugnen wollen, das die hervorragende Stellung, welche die österreichische Buchdruckerpresse jetzt einnimmt, hauptsächlich dem Wirken Auer's und seinem rastlosen Schaffen in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu verdanken ist?

In der That, wenn wir überschauen, welchen weiten Weg mit energischem Fortschritt die österreichische Typographie zurückgelegt hat, dann kommt man erst recht zur Ueberzeugung, das es auch nicht um einen Kreuzer schade ist, der für die k. k. Hof- und Staatsdruckerei je verausgabt wurde. Wenn auch nicht eine jede von den grossen Unternehmungen einer Staatsdruckerei den Nutzen sofort klingend in die Casse abwirft, ja wenn in einem oder dem anderen Falle sogar mit Verlust muß abgeschlossen werden, ist der Nachtheil, ist der Entgang wirklich so bedeutend, als er in Ziffern sich ausdrücken läßt? Wir glauben nicht.